



Städtebauliche Leitidee

Das Justizzentrum befindet sich an der Nahtstelle zwischen Innerem Grüngürtel, der von großzügigen Baukörpern gesäumt wird, und einer deutlich kleinteiligeren Bebauung südlich des Grundstücks. Dementsprechend gliedert sich der städtebauliche Entwurf in eine markante Bebauung entlang des Grüngürtels, die das Gesicht des Justizzentrums zum öffentlichen Stadtraum zeigt, und einer sich nach Süden hin abstuften Bebauung, die die Gebäudehöhen der angrenzenden Stadtquartiere aufnimmt.

Der Entwurf sieht den Erhalt des bestehenden Hochhauses an der Luxemburger Straße aus zweierlei Gründen vor. Zum einen ist die Ökobilanz eines Gebäudeabrisses mit Ersatzneubau deutlich schlechter als die umfassende Sanierung – Angesichts des Klimawandels und der daraus entstehenden Notwendigkeit auch im Baubereich den Energieverbrauch und CO2-Emissionen zu reduzieren, gilt es gerade die „graue Energie“ schon vorhandener Gebäude zu nutzen. Auch die Gesetzgebung sieht das Potential von Bestandssanierungen und richtet ihre Förderungen im Bausektor dahingehend aus. Zum Anderen steht das Justizzentrum in einer starken städtebaulichen Beziehung zu den Bauten des Uni-Centers und der ehemaligen Agentur für Arbeit. Zusammen stellen sie das südliche Tor in die Kölner Innenstadt dar. Ein Abriss des Hochhauses und eine Neubebauung mit zeitgemäß eigenständiger Architektur würde diese Ensemblewirkung unwiederbringlich zerstören.

Schwarzplan M 1:2.000

